

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupeisse

Buchdruckerei: Hof-Dresden Nr. 91302
Ed.-Nr.: Elbgaupeisse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Zust-Kontrolle: M. Deutscher Buchdruckerei, Dresden
Postfach-Nr.: Nr. 812 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Plünitz, Weitzig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-S.

Verlag: Elbgaupeisse Dresden und Verlagsanstalt Hermann Dreyer & Co., Dresden-Dresden. — Herausgeber: Eugen Werner Dresden.

Erscheint täglich mit der Beilage „Elbgaupeisse“ und Sonst. Kurz- und Fremdenliste. Bezugspreis: Monatsschrift R. 6000.—, außer Zustellungsgebühr bei den deutschen Postämtern R. 6000.—. Einzelheftpreis: R. 250.— R. 900.—. Anzeigen und Reklamen mit Preisverhältnissen und kleineren Säulen werden mit 30 Prozent Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigen-Ablieferung ist 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen am bestimmten Tag oder später, sowie für telefonische Anfragen wird keine Gewähr geleistet. Einzelner Rabatt gilt als Kostenabzug und kann verwirkt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach dem Empfang der Rechnung die Zahlung erfolgt. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge fällt der bewilligte Rabatt fort.

Nr. 134

Blasewitz, Dienstag, 12. Juni 1923

85. Jahrgang.

Poincares Bedingungen für gemeinsame Arbeit.

Paris, 11. Juni. Die Morgenblätter teilen mit, daß Poincaré gestern eine Denkschrift vorbrachte, in der er seinen Entschluss mitteilt. Im ersten Abschnitt dieser Denkschrift deutete Poincaré den Wunsch aus, daß die englische Regierung dem Vorsitzende und der belgischen Regierung in der Forderung an die deutsche Regierung, daß letztere den passiven Widerstand an der Ruhr einstelle, beitrete. Im zweiten Abschnitt erklärt der französische Ministerpräsident, daß, wenn Deutschland den Verbündeten in dieser Sicht jede Genugtuung gegeben hat, die französische Regierung bereit sei, im Einklang mit den Alliierten die Abtötung der Reparationsfrage zu ziehen, vorausgesetzt, daß sie von dem französischen Memorandum vom 2. Januar ausgegebe. Unter diesen Bedingungen willigt die französische Regierung ein, daß an Deutschland eine gemeinsame Reparation erlangt, in der das Reich lediglich zur Einstellung des passiven Widerstandes aufzufordert wird.

Es sei, so hoffen die Morgenblätter, möglich, daß auf diese Angaben eine genauerer Mitteilung betreffend das Reparationsproblem überhaupt vom französischen Standpunkt aus erfolge. Diese Mitteilung würde heute nochmittag nach London übermittelt werden. Man vermutet, daß der belgische Gesandte in Paris über die Arbeiten der französischen Regierung auf dem Laufenden gehalten wird. Lord Curzon wird, sobald er die erwähnten Mitteilungen Poincarés in die Hände bekommt, die englischen Minister davon benachrichtigen, die dann heute gegen mittag zu einer Sitzung zusammenentreten werden.

Londoner Debatten.

London, 11. Juni. Unterhaus. Auf die Frage des liberalen Parlamentsmitgliedes Lambert, ob der Premierminister mitteilen könne, was die Regierung jetzt tun werde, um für Großbritannien einen größeren Anteil an den Reparationszahlungen und den Zahlungen der alliierten Schulden zu sichern, erwiderte Baldwin, er sei nicht in der Lage, mehr zu sagen, als daß diese Frage die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehme. Ein anderes Parlamentsmitglied fragte den Premierminister, ob er in der Lage sei, eine Erklärung mit Bezug auf die Lage im Ruhrgebiet abzugeben. Baldwin sagte: Ich kann im Augenblick keine Erklärung abgeben. Wedgewood Benn fragte, ob Baldwin eine Erklärung vor der Debatte abgeben werde, die, wie er höre, morgen im Oberhaus stattfinden werde. Baldwin erwiderte: Ich weiß nichts davon, daß sie morgen stattfinden wird. Der Ministerpräsident erklärte weiter, Lord Robert Cecil werde Großbritannien im Völkerbundrat in derselben Weise, wie es früher Balfour getan habe, vertreten. Weiter erklärte der Minister, er sei nicht in der Lage, irgendeine Erklärung über die deutsche Note abzugeben. — Mac Neill teilte mit, daß die russische Antwort auf die letzte britische Note heute morgen eingetroffen sei. Er könne aber keine näheren Angaben machen.

London, 11. Juni. Für heute abend 6 Uhr ist eine Sitzung des britischen Kabinetts im Unterhaus zur Erwähnung des deutschen Memorandums anberaumt worden. Den Vätern folgte erstmals Lord Curzon, die deutsche Note mit Sachverständigen und empfing den britischen Botschafter in Berlin Lord d'Abenon und außerdem den französischen Botschafter Graf St. Lulaire, der ihm eine Mitteilung Poincarés überreichte und zwei Stunden mit

Lord Curzon hielt. Lord Curzon erwartet noch die Ansichten der italienischen und der belgischen Regierung, sobald dem britischen Kabinett in der Sitzung heute abend die Ansichten aller drei Alliierten vorliegen werden. Während des Wochendes hätten sehr wichtige Erörterungen zwischen Baldwin, Lord Curzon, Robert Cecil und anderen Kabinettsministern stattgefunden.

London, 11. Juni. Reuter zufolge verlautet, daß kein endgültiger Vorschlag von britischer Seite für eine interalliierte Konferenz erfolgt sei, aber daß es unter den gegenwärtigen Umständen nicht vollkommen überflüssig sein würde, wenn ein solcher Vorschlag bald erfolgte. Gutunterrichtliche offizielle Kreise äußern sich mit keinem Wort über den Fortschritt der englisch-französischen Erörterungen. Es verlautet jedoch von gewöhnlich autorisierten Kreisen, daß Poincaré dafür eingesetzt, daß die Alliierten eindeutig Großbritanniens Interessen durch eine Note an die deutsche Regierung rücksichtigen, was gefordert werde, daß der passive Widerstand im Ruhrgebiet aufhört. Der französische Premierminister setzt diesen Schritt, wie verlautet, als eine notwendige Vorbereitung für die Aufnahme jeder alliierten Erörterung der Reparationsfrage an.

London, 11. Juni. Die gesetzte Presse befahl sich weiterhin eingehend mit der durch das deutsche Memorandum geschaffenen Lage und betont nach wie vor, die deutsche Note bleibe eine beständige Grundlage für Erörterungen und müsse daher zur Einleitung von Verhandlungen aufgegriffen werden.

Der Dortmund Zwischenfall.

Nicht von Deutschen erschossen.

Dortmund, 11. Juni. In der Nacht an den zwei französischen Offizieren wird auf ausländische Stelle mitgeteilt, daß die Tat von Deutschen verübt wurde. Die Geschosse, mit welchen die Offiziere getötet wurden, entstammen Gewehren oder Karabinern. Infanterie des verschärften Belagerungskorps kam es wie in einem Teile unserer städtischen Auslässe schon mitteilt. Die Münzung der Schrotkugeln im Laufe des gestrigen Abends zu Zwischenfällen. Die Münzung der Straßen um 9 Uhr wurde teilweise unter Mißhandlung der noch auf den Straßen befindlichen Passanten durchgeführt, wobei die Franzosen reichlich Schreien und Flucht ausstellten. Einer der Passanten erhielt im Laufe des Abends bei der Münzung der Straßen den tödlichen Schuß. Drei weitere wurden in der Nacht erschossen und zwei schwer verletzt, welche darauf ihren Verlebungen erlagen. Durch Anwesenheit wurde festgestellt, daß die Franzosen aus nächster Nähe ohne vorherigen Vorwurf die Personen erschossen haben. Drei der Toten mussten von den Deutschen zu der Stelle geschleppt werden, wo die beiden französischen Offiziere erschossen wurden. Die Toten wurden in die Bauläden der Offiziere gelegt. Bei der Belagerung des Stadtkommandanten morgens beschossen die Franzosen die Stadtkommandanten mit 12 Millionen Mark. Die Truppen im Stadtkommandanten sind beträchtlich vermehrt worden.

Politische Ausschaltung des Falles.

Paris, 11. Juni. Echo de Paris nimmt auf die Meldeungen von der Erschiebung zweier französischer Unteroffiziere in Dortmund Bezug und erklärt, es hätte keines ähnlichen Ereignisses bedurft, um Frankreich darüber aufzuklären, daß trotz der Verstärkung gewisser Alliierter ohne die Aufnahme des passiven Widerstandes die französische und die belgische Regierung das deutsche Angebot nicht prüfen könnten.

Die Schuld wird Deutschen zugeworfen.

Paris, 11. Juni. Davos meldet vom Montag früh: Der französische Ministerrat hat

lungen aufgegriffen werden. Dem parlamentarischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge wird heute nachmittag im Unterhaus eine Abstimmung über die deutsche Note, sowie über die Absichten der britischen Regierung an den Premierminister gerichtet werden. Lord Birkenhead wird die Regierung morgen im Oberhaus fragen, ob irgend eine Veränderung der Ruhrfrage eingetreten sei und ob die Haltung der Regierung mit bezug auf die Reparationen irgend eine Veränderung erfahren habe.

Deutschlands Teilnahme grundsätzlich abgelehnt.

Paris, 11. Juni. Es bestätigt sich doch, daß die französische Regierung auf die englisch-französischen Erörterungen. Es verlautet jedoch von gewöhnlich autorisierten Kreisen, daß Poincaré dafür eingesetzt, daß die Alliierten eindeutig Großbritanniens Interessen durch eine Note an die deutsche Regierung rücksichtigen, was gefordert werde, daß der passive Widerstand im Ruhrgebiet aufhört. Der französische Premierminister setzt diesen Schritt, wie verlautet, als eine notwendige Vorbereitung für die Aufnahme jeder alliierten Erörterung der Reparationsfrage an.

London, 11. Juni. Die gesetzte Presse befahl sich weiterhin eingehend mit der durch das deutsche Memorandum geschaffenen Lage und betont nach wie vor, die deutsche Note bleibe eine beständige Grundlage für Erörterungen und müsse daher zur Einleitung von Verhandlungen aufgegriffen werden.

Kein politischer Mord.

Paris, 11. Juni. Der Temps bringt an dem Dortmund-Vorfall eine Meldung, die offenbar von französischer Regierungskreise kommt. Darin heißt es: „Nur verläufen noch unzählige Verbrechen und Dortmund soll dieser Doppelmord nicht auf nationalistische Tendenzen zurückzuführen sein. Vielleicht sollen die beiden französischen Untertanen bei einem Streit, der aus einer Auseinandersetzung zwischen noch nicht ermittelten Bürgern und den Ermordeten entstanden ist, getötet worden sein.“

Belagerungszustand auch in Recklinghausen.

Münster, 12. Juni. In Recklinghausen soll in der Nacht zum 11. Juni zwischen dem Bahnhof und Bahnhofshotel ein französisches Kommando erschossen worden sein. Neben die Stadt ist der Belagerungszustand mit Strafenstrafe von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh verhängt worden.

Wie ein deutsches Leben eingeschloßen wird.

Herne, 11. Juni. Am 8. d. M. war hier eine Frau Kleine von Franzosen schwer verletzt worden und bald darauf gestorben. Der französische Kommandant bot nunmehr den Angehörigen eine Abfindungssumme von 5000 Mark an (1), deren Annahme aber abgelehnt wurde. Über den Grund der Erschiebung ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Wichtige Ereignisse.

Über Dortmund wurde die Strafenreform verhängt. Bei dem Vorzeichen der Franzosen wurden, wie wir in einem Teile unserer Ausgabe schon gelernt hatten, teils überverdient erschossen.

Die Lohnverhandlungen im Bergbau haben zu einer Einigung geführt.

England befindet sich noch immer in Erwägungen über seine Steuernahme auf deutscher Note. Es möchte Frankreich nicht wehren, aber auch die Ruhrbezeichnung nicht konfrontieren.

Die Hypothekenentwertung.

Durch die Zeitungen ging fürstlich folgendes Geschehen: Ein Mann, der die ganze Zeit während des Krieges und nach dem Krieg Front in einer Artilleriekaserne zugebracht hatte, wurde als geheilt entlassen, nahm auf dem Wiener Bahnhof ein Deutsches, war nach Beendigung der Fahrt höchstens erschöpft, als ihm ein unerhörlicher Fahrpreis vom Kutscher genommen wurde, zahlte mit seinem letzten Goldstück und war nicht minder erschöpft, als ihm der Kutscher noch das unerhörte unbeschreibbare Fahrpreis noch eine ungemeine Summe in Papiergeld herausgab. Das verstand der Mann nicht und bat den Kutscher dringend, ihm doch lieber gleich wieder nach dem Zentrales zu bringen. Bei den Rückzahlungen von Hypotheken und anderen Schulden geht es nicht viel anders an, als bei dem geheilten Deutschen, der da glaubte, wieder verlustig geworden zu sein.

Ein Haushalter hat z. B. vor 1914 eine Hypothek von 60 000 Mark aufgenommen. Das Geld ist ihm in Zwanzig- und Zehnmarkstücken gegeben worden. Wenn er sich ein einziges Zwanzigmarksstück bis heute aufgehoben hat, geben Reichsbank, Volk und Privatbanken seit dem 4. Juni d. J. für ein solches Goldstück 260 000 Mark in Papier. Zahlt er von diesem Papiergeld 60 000 Mark an den Hypothekengläubiger aus, muß dieser sich für befriedigt erklären und die Hypothek lädt lassen. Der Hypothekengläubiger ist genau die von seinem Schuldner ausgenutzte Entwertung der Hypothek auch nicht dadurch geschützt, daß in der Hypothekenfunden die soz. Goldstücke steht, die dahin fürt, daß die Hypothek in Reichsbankabwicklung zurückzuholen ist. Seit dem Reichsgesetz vom 1. Juni 1909 (sog. Bonnsatzverordnung) und den Reichsgesetzen vom 4. August und 28. September 1914 sind Reichsbanknoten und Reichsbankseiden gleich dem Goldstück für geschäftliche Zahlungsmittel und beschafft Währung. Die Goldabwertung, sofern sie nicht wieder verhindert wird, kann nicht mehr, seitdem diese Entwertungssumme durch das Reichsgesetz vom 4. August 1914 aufgehoben ist.

Der herrende Entwertungszustand widerstreift allem Rechtsgefühl. Er ist aber gefestigt. Außerdem hat das Oberlandesgericht Dortmund seine Unhaltbarkeit juristisch aus dem bestehenden Recht nachzuweisen versucht. Ein Dortmund hatte für seinen Mündel eine Pauschalbewilligung zu erteilen. Das Oberlandesgericht verfügte, daß der Mündel eine Pauschalbewilligung zu erhalten. Das Oberlandesgericht verfügte dem Dortmund die Genehmigung zur Pauschalbewilligung. Das Oberlandesgericht Dortmund hat in dem bestehenden erlaubten Pauschalbewilligung bestätigt, daß das Oberlandesgericht die Genehmigung zur Pauschalbewilligung mit Recht verleiht hat, da die Tilgung von in Gold bearbeiteten Forderungen durch einen gleichen Papiermark-Betrag wegen des niedrigeren Kursstandes, den die Papiermark jetzt hat, nicht erfolgen könne. Dortmund brauchte also der Gläubiger einer Hypothek die Pauschalbewilligung nur dann zu geben, wenn die Schuld durch Zahlung eines Betrags erfüllt wird, der die Nachteile der Geldentwertung ausgleicht. Bisher ist es bekanntlich

nicht zu einem Reichsgesetz über die Aufzehrung der Hypothekenwerke, insbesondere nicht zu einem Sperrgesetz, gekommen, das die Rückzahlung von Hypotheken wegen der Geldentwertung verbieten sollte. Dass die Entscheidung des Darmstädter Oberlandesgerichts den bestehenden Rechtszustand ändern werde, ist nicht ohne weiteres anzunehmen. Immerhin ist die Entscheidung von allgemeinem Interesse wegen ihrer juristischen Bedeutung. Das Gericht steht sich insbesondere auf § 242 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Der Schuldner ist verpflichtet, die Leistung (hier also die Rückzahlung der Hypothek) zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verhältnisse es erfordert." Zu dem oben angenommenen Fall, daß der Schuldner die ihm seinerzeit als Darlehen hinzugeteilten Goldmünzen etwa nach jetzt habe, bemerkt das Gericht:

"Ganz ebenso verhält es sich aber, wenn der Schuldner das Empfangene in Gestalt von Grundbeteiligung oder Waren nun fortsetzt, die er damit angekauft hat. Dass die bezeichneten Verhältnisse gegen Treu und Glauben auch mit der Verpflichtung nicht im Einklang stehen, ergibt sich aus den Prozessen und dem Zusammenklasse der Gläubiger, die die Rückzahlungen der letzten Monate im Gefolge hatten. Das Reichsgericht, das der Verpflichtung der Geldentwertung folgende widerstreitet hat, als sie verhältnismäßig gering war, hat ihr mit ihrem Waffen in immer weiterem Umfang Nachdrückung getragen. Sondern immer unter mehr gemilderten Voranzeigungen bei beiderseits unsicherlichen Verhandlungen und dann auch bei fortwährenden Vertragsschlüssen, wo der Richter eingreifen soll, wenn Treu und Glauben dies erfordern." Insbesondere handelt es sich aber in den Rechtsgerichtsurteilen (momentlich Bd. 103 der Entscheidungen in Südländern S. 179, 328 f.) um Verträge, bei denen sich Leistung und Gegenleistung gegenübersteht (sog. symmetrische Verträge). Da werte auch das Reichsgericht die Papiermark auf in der Weise, daß es einem Schuldner, der nach Waren aus einem früheren fortlaufenden Lieferungsvertrage zu leisten hatte, der Rücktritt vom Vertrage gestattet, weil der auf die Lieferung Bezug genommen hat, nur den früher bestimmten, heute bei der Geldentwertung nicht mehr angemessenen Preis zahlen, ihm nicht "aufwerten" wollte. Die Beschränkung der Aufwertung auf sog. symmetrische (d. h. wechselseitig verbindliche) Verträge beläßt das Darmstädter Gericht und sagt dazu: "Die Beobachtung aber kann es nicht verstehen, weshalb bei Darien-, und anderen reichen Gebieteuren die tatsächlich fast wertlose Papiermark als vollwertiges Zahlungsmittel behandelt wird während auf Grund einer in Gleich nicht beobachtbaren Theorie beim Südländern die Minderwertigkeit der ehemaligen Papiermark den Sachschuldner zum Rücktritt oder zur Aufwertung berechtigt. Auch versteht man es nicht, daß der Goldschmied die selbe Papiermark als Goldmünze annehmen muß, die er dann nur mit der Kaufkraft eines kleinen Vermögensstückes verwenden kann. Deshalb muss, soll nicht das Vertrauen in die Reichsgerichts Theorie Schaden erleiden, der Käufer auf Grund der allgemeinen Verhältnisse keinen einschreiten." In Hamburg hat der Reichsgerichtsminister seine diese Tage mit davon gesprochen, daß sein Ministerium die Schwierigkeiten in der Aufwertungsfrage aufmerksam verfolgt. Dass man die Schwierigkeiten, die der Überdruss der Bevölkerung entgegensehen, bald überwinden werde, kann man aus den Auskunten des Ministers nicht entnehmen. Die meisten Richter werden sich an das Gesetz gebunden fühlen, das eine Aufwertung nicht kennt, und sich ihrerlich in Übereinstimmung mit der Darmstädter Rechtsprechung befinden.

Einigung über die Bergarbeiterlöhne.

Berlin, 11. Juni. Bei den heutigen Rahmenhandlungen im Bergbau, die im Reichsarbeitsministerium stattfanden, hat ein Schiedsgericht unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Jägers (Duisburg) für die westlichen Ruhrbezirke einen Schiedsgerichtsentscheid gefällt, daß die Löhne je Schicht ab 15. Juni einschließlich der sozialen Zulagen, die darin enthalten sind, um durchschnittlich 15.000 Mark erhöht werden. Für das oberflächliche und niederschlesische Steinkohlenrevier kam auf der Grundlage dieses Schiedsentscheids eine Einigung der Parteien dahin, daß die Löhne in Oberflächenebenen in voller Höhe des Sohnes des Ruhrreviers, für das niederschlesische Revier mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 13.500 Mk. je Schicht vereinbart wurden. Für die übrigen Reviere waren die Verhandlungen am Abend noch im Gange.

Weitere Erhöhung der Versicherungsgrenze.

Berlin, 12. Juni. Entsprechend der Geldentwertung sind die Grenzen für die Berufsunfähigkeitsversicherung in der Angestelltenversicherung und Rentenversicherung erneut erhöht worden. Vom 1. Juni dieses Jahres ab gilt es: Grenze für die Berufsunfähigkeitsversicherung im unbefestigten Gebiete ein Jahresarbeitsverdienst von 18 Millionen Mark. Im befestigten Gebiete, im Einbruchgebiete und in den Gebieten, in denen besondere Bedingungen für Gewerkschaften gelten, von

Die Balkan- und Orienfrage.

Der bulgarische Staatsstreit.

Berlin, 11. Juni. Über den Staatsstreit in Bulgarien wird aus Sofia berichtet: Der Staatsstreit wurde in aller Stille durchgeführt. In der Nacht zum Sonnabend wurden die Radetzen alarmiert, um darauf unter Führung ihrer Offiziere die Polizeistationen zu befreien. Weitere Minister wurden verhaftet. In anderthalb Stunden war das Werk gefertigt. Um 2 Uhr nachts begab sich Professor Zankhoff als Mandatär des Volksomitees zum König und erhielt von ihm Bericht. König Boris fügte sich widerstandlos und unterzeichnete drei Dokumente, das erste betreffend die Entlassung Stambuljits, das zweite über die Ernennung der neuen Minister und das dritte über die sofortige Auflösung der Sobranie. Beide der abgedankten Minister haben bis dahin den Nachforschungen ihrer Verfolger entzogen können, darunter Stambuljits. Der bulgarische Grenzpolizist in Sarajevo erhielt die Weisung, den Simplon-Express besonders genau zu untersuchen, um eine eventuelle Grenzüberschreitung des gestrigen Ministerpräsidenten zu verhindern.

Die Regierung Zankhoff.

Sofia, 10. Juni. Wie die Bulg. Tel.-Agentur meldet, ist die neue Regierung des nationalen Zusammenschlusses, die alle Oppositionsparteien außer den Kommunisten umfaßt, nunmehr gebildet. Ministerpräsident ist der Universitätsprofessor Alexander Zankhoff, der gleichzeitig das Kriegsministerium und vorläufig das Ministerium des Auswärtigen übernommen.

22½ Millionen Mark. Für die Krankenversicherung wird die Berufsunfähigkeitsversicherung der Betriebsbeamten, Angestellten usw. bis zu einer Berufsunfähigkeitsgrenze von 9.750.000 Mark festgelegt. Dasselbe gilt für die bislang nicht berücksichtigte Hausgewerbebetreibende, mitschließende Einkommensgrenze. Entsprechend werden die Wohnlöhne und Grundlöhne ergänzt. — Diese Regelung tritt mit dem 18. Juni in Kraft. Im befehlten Gebiete wird die Berufsunfähigkeitsgrenze auf 12.150.000 Mark festgelegt, gleichfalls ab 18. Juni.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Berlin, 11. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung im Münchener Hochverratsprozeß beantragte der Staatsanwalt die Rodung des ehemaligen Staatsministers Grafen Vogelmann Soehn, da er sich gezwungen sehe, nunmehr aus neuen den Angeklagten nichts mehr zu hören, da der Mantel seiner Wahrschreibstelle abzunehmen. Der Verteidiger beantragte daraufhin für den Haft, daß dieser Antrag des Staatsanwaltes angenommen werden sollte. Aussichts- und der Verhandlung, da dabei eine neue Täuschung in die Verhandlung getragen würde. Er werde für den Haft, daß Graf Soehn verbüßt wird, auch die Rodung des Kronprinzen Ludwigshof beantragen.

Auf freiem Fuße.

Böhm, 12. Juni. Die von den Fertigkeiten verbotenen 250 Mitglieder des Selbstschutzes sind bis auf drei wieder freigelaufen worden, nachdem die Beauftragtenbehörden sich davon überzeugt haben, daß sich unter den Selbstschutzleuten keine ausgewiesenen Schwertträger befinden und die Mitglieder des Selbstschutzes auch nicht im Besitz von Waffen sind. — Seit gestern ist der Selbstschutz wieder im Dienste der Stadt.

Der englisch-russische Konflikt.

London, 11. Juni. Eine Reihe der britischen Presse mit, daß die russische Antwort auf die letzte britische Note heute Morgen eingetroffen sei. Es könne aber keine näheren Angaben machen. Den Blättern zufolge ist die neue russische Note in verständlichem Tone gehalten. Die von Großbritannien geforderten Entschädigungen an englische Untertanen wurden bewilligt. Die Sowjetregierung erklärte sich bereit, die russischen Besiedlungen abzuhören, denen nunmehr verboten werde, daß sie Propaganda betreiben.

Deutscher Reichstag.

(362. Sitzung.)

Berlin, 11. Juni. Präsident Voß eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der langjährige Direktor beim Reichstag Geheimrat Jungheim auf seinem eigenen Wunsch in den Ruhestand getreten sei. Der Präsident knüpft an diese Mitteilung Worte der Anerkennung und des Dankes für die Tätigkeit des austretenden Beamten. Zum Direktor beim Reichstag ist Oberregierungsrat Galle ernannt worden.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Besetzung des Reichstagsausschusses.

Reichsarbeitsminister Brauns begründet die Vorlage. Der Entwurf soll eine einheitliche Sozialversicherung für alle Bergarbeiter schaffen, die der hohen Gefahr und der raschen Arbeitsabfuhrung des Grubenbetriebes angepaßt sei. Der Grundkost der Selbstverwaltung sei in der Vorlage in weitgehendem Maße durchgeführt worden.

Abg. Jauhach (Sax.) begrüßt die Vorlage. Sie bringt die notwendige Erweiterung der bisher geprägten Führung der Knappenschaftervereine. Die vom Ausdruck in die

ansiedelnden Krankheit leidet, die Heimat verloren werden. Um Hause geistiger Minderwertigkeit kann jedoch die Erziehung gehalten werden, wenn vorher durch ärztliches Eingreifen die Sterilität des geistig minderwertigen Heimatbewohners für dessen ganzes Leben verhindert wird. Der Gesetzentwurf soll Ausicht auf Zukunft haben.

Freilassung der verhafteten Minister.

Paris, 12. Juni. Nach Meldungen aus Sofia wurden alle von Stambuljits verhafteten Minister, die am Sonnabend vor Gericht gestellt werden sollten, von der neuen Regierung auf freien Fuß gesetzt. Ebenso sind alle Mitglieder des Macedonischen Ausbaus, die kürzlich verhaftet worden waren, freigelassen worden.

Eine Krise nach der andern.

Baunach, 11. Juni. Wie die türkische Delegation mitteilte, beharrte Sümet Baldu auf seinem Standpunkt, den er bereits hante mit in seiner Note dargelegt hatte, wonach die Türken den Sultanen nur in transkawasischen Provinzen, jedoch nicht in Gold Asiens könnten. Die Mütter lehnten die türkische Aufführung ab und forderten die Türken auf, sie von neuem mit ihrer Regierung in Verbindung zu bringen. Sümet Baldu erklärte, daß er keine Regierung von dem negativen Verlauf des Sitzungsunterstütteten werde. In türkischen Kreisen bezeichnet man die Note als sehr gewaagte. Am 18. Juni wird darüber entschieden, ob von den Alliierten eine Ultimatum vorstellt und ob von einem Abbruch der Konferenz keine Rede ist, sondern nur, daß beide Parteien auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren.

Verlage hineingebrachte Penitentiärbefreiung nach 25-jähriger Tätigkeit ist ein Beifallsantrag angeschlossen, der außerordentlich aufreißenden Grabenarbeit.

Abg. Imbusch (Bentr.) sieht in der Vorlage die Erfüllung langjähriger Wünsche der Bergarbeiter. Nun wäre recht bald auch der Beginn einer Unabhängigkeit des Lustbergs beabsichtigt, als auf dem Platz Silberglück von Island ein höheres Maximum erreicht, das das Maximum in Bewegung brachte und mit junger blauer Hölle auf den Kontinent schob. Infolgedessen ließen die Niederholzige nach und Freitag stieg das Durchschnitt der Bergarbeiter Belegschaft zum ersten Male wieder auf 17-18 Grad Würze. Trotzdem darf noch nicht mit einer dauernden Befreiung gerechnet werden.

Abg. Winniefeld (D. Br.) betont gleichfalls, daß mit dem Gesetz endlich eine alte Verforderung der Bergarbeiter erfüllt wird. Den Mitarbeitern an diesem Werk gebührt Dank und Anerkennung. Die auch von manchen Seiten gewünschte Ausdehnung des Gesetzes auf weitere Arbeiterschichten wird sich nicht durchsetzen lassen.

Abg. Ziegler (Dem.) sieht sich den Verteidigern an. Es sei ein großer Fortschritt, daß mit der Vorlage ein einziger Berufsbewilligungskörper geschaffen werde.

Abg. Schwartzer (Part. Br.) begrüßt die Einigung der Parteien, die bei dieser Vorlage erzielt worden sei.

Um 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr verlegt.

Aus der Welt.

Abrüste der Ölssergedächtnis für Amundsen. Am Freitag ist das Unterhülzungen "Eisvegel" auf dem Ostweg von Deshaw nach Hamburg überführt worden. Dieser Zug Deshaw-Hamburg hatte zu gleicher Zeit die Bedeutung des letzten größeren Probefahrten. In Hamburg erhoffte sich die Expedition unter Führung von Herrn Löwe auf dem Dampfer "Mercur" der Vergangene Donnerstagabendvögelein nach Norwegen ein und verließ den Hafen um 4 Uhr nachts. Am Samstag früh startete in Hamburg ein zweiter Zugzeug, mit Herrn Konrad Hammer und als Vertreter der Unterhülzungen Herrn v. Böcher-Polyzou von Böd, nach Kopenhagen und Kristiania. Die Expeditionen vereinigten sich in Bergen, von wo aus im Vorze der kommenden Woche auf einem norwegischen Dampfer die Reise nach Spitzbergen angebrochen wird. Der Leiter der deutschen Geotropeleitstelle, Herr Professor Hornemann, hat sich entschlossen, seinen langjährigen Mitarbeiter, Herrn Professor Wegener, zu beurlauben und ihm die Teilnahme an der Reise nach Spitzbergen zu ermöglichen. Professor Wegener, der auch als Sieger bekannt ist, hat bereits eine inhalb Jahre in den Eisregionen verbracht und auf Spitzbergen überwintert. Die Expedition erhält durch seine Mitarbeit eine wertvolle wissenschaftliche Unterstützung.

Denkmalsänderungen. In Wilhelmshaven wurden vier jungen Büscheln festgenommen, welche die bronzenen Gedächtnisplatten vom Seeboden-Denkmal gestohlen hatten. Sie verlangten von einem Schlosser die Zurückführung der Platten; der Schlosser ließ sie verhauen.

Der Ausbruch des Vesuv dauert noch an; die ganze Nacht über waren starke Erdbebenstöße zu verzeichnen. Sogar in den von Neapel und dem Vesuv weiter entfernten Dörfern machten sich die Erdbebenstöße bemerkbar. Zur Stunde scheint ein Nachlassen der Erdbebenstöße eingetreten zu sein, auch der Wassstrom fließt weniger stark.

3 weiße Güterzüge zusammengefaßt. Am 8. Juni fuhr ein von Koblenz kommender Güterzug auf einen anderen Güterzug, der auf der Station Weilerhafen hielt. Drei Güterwagen wurden zerteilt und eine Telegraphenleitung umgerissen, so daß die Drähte der Fernleitung am Boden liegen. Das französische Zugpersonal sprang noch rechtzeitig ab.

Brantegamen in Amerika? Im Abgeordnetenhaus des nordamerikanischen Staates Oregon ist ein Gesetzentwurf eingereicht worden, der die Einführung eines Brantegamens für Brantenteile vor der Beschleierung verfügt. Danach soll Brantenteile, die nicht mindestens auf der gewöhnlichen Höhe eines normalen Kindes von zwölf Jahren stehen oder von denen ein Teil an einer

ansteckenden Krankheit leidet, die Heimat verloren werden. Um Hause geistiger Minderwertigkeit kann jedoch die Erziehung gehalten werden, wenn vorher durch ärztliches Eingreifen die Sterilität des geistig minderwertigen Heimatbewohners für dessen ganzes Leben verhindert wird. Der Gesetzentwurf soll Ausicht auf Zukunft haben.

Eine Begeisterung mit leidlichem Ausgang. Auf dem Gutshof Schenck in der Gemeinde Schöllk (Bayern) sind eine Begeisterung des Inventars des Gutes statt. Hunderte von Bauern waren erschienen und hatten einen großen Teil der Wirtschaft und Möbel bereits geplündert, als die 25jährige Tochter des Gutsherren wiederkam und erschien und den anwesenden Bürgermeister des Ortes fragte, ob die Kinder nichts dagegen machen könnten, daß ihr von den Vorjahren erziehten Gut in dieser Weise verachtet werde. Der Gutsherr hatte sich von seiner Frau, von der er fünf Kinder hatte, scheiden lassen in der Absicht, eine höhere Dame aus der Stadt zu holen und ihr eine Villa im Dorfe einzurichten. Unter den Bauern entstand ein Sturm der Entrüstung. Der Gutsherr erklärte heraus, er wolle keinen Kindern 20 Millionen Mark als Entschädigung zahlen. Die Bauern aber waren über dieses gerugte Angebot empört, verprügeln den Gutsherrn, bis dieser erriet, wer die Bauern waren. Die Bauern ließen sich ihr Geld zurückholen und holten dann die geschiedene Frau wieder zurück.

Freistaat Sachsen.

gr. Röhles und trübes Wetter auch weiterhin. Das ruhige und unruhige Wetter, das fast den ganzen Monat Mai geherrscht hatte, hat sich auch in den Tag hinein fortgesetzt und während der vergangenen Woche weniger den Einbruch des Sommers als bis gegen Ende der Woche fast völlig beseitigt, haben hohe Lustbrüder über dem Wandsbeker Ozean lugte, während Nord- und Nordosteuropa von Lustbrüder. Ein beherrschendes Wetter, deren Bildung sich bis nach Mittel-europa ausdehnen. Erst Donnerstag möchte sich der Beginn einer Unabhängigkeit des Lustbergs beobachten, als auf dem Platz Silberglück von Island ein höheres Maximum erreicht, das das Maximum in Bewegung brachte und mit junger blauer Hölle auf den Kontinent schob. Infolgedessen ließen die Niederholzige nach und Freitag stieg das Durchschnitt der Bergarbeiter Belegschaft zum ersten Male wieder auf 17-18 Grad Würze. Trotzdem darf noch nicht mit einer dauernden Befreiung gerechnet werden. Auch das Lustspiel im Arbeitsamt hat eine neue Energiegewinnung erfahren und wird sich daher durch das Maximum noch nicht verdrängen lassen. Es wird vielmehr alsbald mit der neuen Islandbepflanzung in Beziehung gebracht, sich auf diese Weise in seiner Wirkung und Intensität nach Südwärts und das Lustspiel nach Kontinent verdängen. Demgemäß müssen wir nach der um die Wende der Woche erfolgten kurzen Befreiung des Winters einen mit hübschen und trüben, zu Regenfällen neigenden Rückhaltemuster regnen, das aller Wahrscheinlichkeit nach auch die ganze Woche hindurch der Witterung ihre Gepräge geben wird.

gr. Gegen die Behinderung und Unterbindung des Fremdenverkehrs. Die Wirkung der Bauten der Hotel-, Restaurations- und Cafeteria-Angebote (Deutschland Gewerbeamt) hat eine Entwicklung an die Reichsregierung gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Hebung eines gebundenen Fremdenverkehrs, wie in anderen Staaten des Auslands, auch die Sorge der deutschen Regierung sein müsse. Die hohen Kosten steuern, die für das Hotel- und Gastronomiegewerbe bestehen, insbesondere die geradezu unerträgliche Höhe der Behinderungsteuer, die vom Reich und den Gemeinden erhoben werden, jedenfalls angenommen, daß Tendenzen und Reiseverkehr wieder aufgewertet werden. Demgemäß müssen wir nach der um die Wende der Woche erfolgten kurzen Befreiung des Winters einen mit hübschen und trüben, zu Regenfällen neigenden Rückhaltemuster regnen, das aller Wahrscheinlichkeit nach auch die ganze Woche hindurch der Witterung ihre Gepräge geben wird.

h. Sächsische Landesbibliothek. In der Bibliothek (Vorpalais) am Mittwoch von 4-6 Uhr das Zimmer der Rößlebarten und die Jakob-Krause-Ausstellung geöffnet.

h. Der Karisselpreis. Die Karisselpreis-Wettbewerbskommission hat am 11. Juni einen Erzeugerpreis von 8500-9000 Mark für weiße, rote und gelbfleckige Sorten notiert.

h. Grundstücksvorfälle in Dresden. Im November 1922: 258 bebauten Grundstücke für 67.044.177 Mark und 137 unbebauten Grundstücke für 2.845.498 Mark; im Dezember 1922: 219 bebauten Grundstücke für 56.664.470 Mark und 26 unbebauten Grundstücke für 1.043.872 Mark.

h. Ein schwerer Unfall trug sich am Freitag mittag am Albertplatz zu. Die Chefzust. des Eisenbahnamt Schule glitt beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen aus und kam unter die Räder. Der Frau wurde ein Bein abgefahren. Sie wurde der Hämorrhoiden Klinik zugeführt.

Wetterberichte.

Wolzig, doch oft mal sehr, noch zu kühl, möglicherweise schwache nordwestliche, später weiche Winde.

Zweites Blatt

Nr. 134

Dienstag, den 12. Juni

1923

Aus dem Lande.

Treiberg. Die Fortsetzung der Bundesausstellung sächsischer Landschaften in Treiberg am 23. bis 25. Juni dieses Jahres ist vordergrün im großen Zügen wie folgt festgesetzt: Sonnabend, 23. Juni, Tagung der Bundesdelegierten, Begrüßungsabend im Thon; Sonntag, 24. Juni: Wieder, Empfang der auswärtigen Helmsfahrer, Frühstück im Brauhaus, Blasmusik auf dem Obermarkt, höflicher Umzug durch die Stadt, volkstümliche Vorführungen auf dem Schützenplatz; Montag, 25. Juni: Belebung der Schenkensäckchen Treibergs, Blasmusik, Aufführung des Bläserchor Bergmannsgraben mit Bergparade im Thon.

Großröhrsdorf. Lebendig verbrannt. Völlig verunglückt ist die 60jährige Ehefrau des Fuhrwerksbesitzers Wilhelm Paul, Marie geb. Roach. Die Frau wollte Feuer machen und bemühte dazu dünnes Tüchentestig. Ein ungünstiger Zufall wollte es, daß ein Funken aus der Öfenfeuer herausprang und die Kleidung der Frau in Brand setzte. Die Flammen verbreiteten sich mit unglaublicher Schnelligkeit, denn als auf die Hölle raste der unglaubliche Feuer, so daß die Hausfrau im Flammen des Feuers verschwand, stand die Frau bereits im Flammen. Durch Neberwerben auf den Fußboden gelang es, die Flammen zu löschen, aber die Brandwunden auf der vorheren Körperseite waren so schwer, daß der herbeigeilte Arzt keine Hilfe mehr bringen konnte. Der Tod erlöste die Frau von den durchdringenden Schmerzen.

Leipzig. Belebung der Opfer der Leipzigischen Unruhen. Am Montag wurden zwei der am vergangenen Mittwoch bei den Unruhen auf dem Augustusplatz ums Leben gekommenen Soldaten beigesetzt. An der schlichten Trauerfeier nahmen auch Vertreter der Gewerkschaften teil. Weitere Redner sprachen an den Toten. Auch der gefallene Volksschulmeister wurde beerdigt. Zugewichen ist einer der Schmerzverletzten, der Arbeiter Hermann Junge, nach schweren Leidern gestorben und somit das siebte Todesopfer der Unruhen gemordet. Er wird ebenso wie die zwei übrigen Gefallenen am heutigen Dienstag nochmals bestattet werden.

Leipzig. Vollständige Automatisierung des Fernsprechverkehrs. In den bewohnten Städten, deren Fernsprechverkehr sich künftig automatisch, d. h. ohne Mitwirkung von Personen beim Herstellen und Trennen der Verbindungen abwickeln soll, geht es nunmehr auch zwischen Leipzig und Leipzig. Hier ist nämlich in der Nacht zum Sonntag das Hauptverwaltungszentrum am Augustusplatz auf Selbstlängsbetrieb umgeschaltet worden, nachdem bereits früher zuerst einige kleinere Städte in den Außenbezirken und dann vor etwa zwei Jahren dasamt Leipzig-West für automatischen Betrieb eingerichtet worden waren. Jetzt kann in Leipzig also jeder Fernsprechnehmer einen anderen in der bekannten einfachen Weise — durch mehrgängiges Drehen der Wählthebe seines Apparates — erreichen;

nur bei einer kleinen Zahl von Teilnehmern, nämlich jenen mit vielen Nebenstellen, ist noch der "halbautomatische" Betrieb vorgesehen. Die Erklärungen des neuen Leipziger Automatenamtes hat die Siemens & Halske U. G. geleistet; eine sehr bemerkenswerte technische Leistung ist es, daß die Umschaltung des ganzen Netzes vom Hand- auf den automatischen Betrieb in einer einzigen Nacht erfolgen können.

Mittweida. Gaskwirteverband. Von 12. bis 19. August findet hier die Tagung des Sächsischen Gastwirteverbands mit einer großen Ausstellung in sämtlichen Räumen des Technikums statt.

Perwig. Die höchste privilegierte Schängelnde feiert in diesem Jahre ihr 450-jähriges Bestehen. Dasselbe soll zum Schützenfest vom 19. bis 25. Juli in würdiger Weise begangen werden.

Pirna. Fährgebühren erhöhung in der Sächsischen Schweiz. Im Bereich des Straßen- und Wasser-Bauamtes Pirna sind die Fährgebühren im ersten Elbstrombezirk (Pirna) ab 10. Juni wie folgt erhöht worden: Bei Dampfschiffbetrieb am Tage eine Person 300 Mark, ein Kind 150 Mark, nachts jede Person 450 Mark, bei Handfährbetrieb am Tag: eine Person 200 Mark, ein Kind 100 Mark, nachts jede Person 300 Mark.

Pöhl bei Plauen. Geschäftsterbung in der Sächsischen Schweiz. Um einen in den Brunnens genannten Hahn herauszuholen, stieg am Sonnabend der hiesige Landwirt Lautenschläger in den Brunnen und setzte sich zur Befreiung an. Seine 29jährige Tochter, Buchhändlerin Kramer, hielt das Seil. Offenbar ist nur in der Leiter eine Sprösse gebrochen, wodurch Lautenschläger rutschte und durch den hiesigen Appalai seine Tochter mit in den Brunnen zog, die sich dabei eine schwere Kopfverletzung durch Aufschlägen auf einen Balken zog. Sie fiel dann vollständig in die Tiefe und erstickte. Der Bader wurde von hilfsbereiten Nachbarn aus seiner Löse befreit und die Leiche der Frau Kramer, die erst jetzt Januar in Plauen verheiratet ist, geborgen.

Rathen. Ein seltsames Ereignis ist am Sonntag im hiesigen Felsengebiet. In einem Falle wurde der abgestürzte Kletterer von seinen Spaziergängern in schwererem Zustande geborgen, während im zweiten Falle der Absturz tödlich verlaufen sein soll.

Riesa. Ein seltsames Ereignis ist ähnlich bei Riesa vor dem Alter getreten. Der Mann stellte 72 Jahre, die Frau nur 23 Jahre. Der "Junge Schenck" hätte also ihr Großvater sein können.

Bad Schandau. Das Elternhaus zurückgekehrt ist der als vermählt gemeldete 16jährige kaufmännische Lehrling Kurt Werner aus Berlin-Schöneberg, dessen Eltern vor kurzem in der Nähe Bad Schandau zum Sommeraufenthalt weilten. Aus einem Schreiben des Vaters geht hervor, daß der Vermißte, von dem man annahm, er sei im Raubshof,

geblieben abgesetzt, nach Lieberscheiten der sächsisch-schlesischen Grenze ohne daß dort an und mehrere Tage festgehalten werden ist, ohne daß es die sächsisch-schlesische Behörde für nötig befand, die in Soege schwebenden Angehörigen des jungen Mannes zu benachrichtigen. Wäre das, wie man erwartet durfte, geschehen, so hätten Eltern und hiesige Sammler nicht langsam das Schrammstein- und Raubschloßgebiet nach dem angeblichen Abgesetzten abzuhüpfen brauchen.

Streich. Der Tod erlitt auf dem Oberziger Wege bei auf dem Altersglück Götzig bedienten landwirtschaftlichen Arbeiter Otto Dietrich. Der Unfall kam dadurch auf, daß er auf der Delchei des von ihm geführten Wagens stand, während der Fahrer abrupte und vom Wagen fiel. Die Räder des hinteren Wagens gingen ihm über den Kopf.

Waldheim. Entwischen sind kürzlich aus dem Bauhofe der Staatsanwaltschaft zwei Jüchtlinge, die nur wenige Monate ihrer Strafezeit noch abzuhören hatten. Doch nur kurze Zeit konnten sie sich der goldenen Freiheit erfreuen, denn bereits am Abende gelang es der Gebohrmerie, die beiden Ausreißer in Götzig einzufangen und sie der Strafanstalt wieder zurückzuführen.

Wünsdorf i. B. Beratungen über das Preissabbau. Auf Anregung der Bezirkshauptmannschaft haben hier Verhandlungen über den Preissabbau statt. Sie beschäftigen sich mit den finanziellen des bedeutenden Rohstoffabbaus nur zu großzügigen Forderungen der Staats- und öffentlichen wie auch privaten Angehörigen und der Arbeiter noch unbedingt sofort einleitender Verbilligung der Lebensmittelpreise und jener der übrigen Gebrauchsgegenstände. Wünsdorf marschiert in der Preissenkung in vieler Hinsicht noch an der Spitze der teureren Orte, ganz besonders hinsichtlich der Viehlebensmittelgewinne. Ist doch Reichsland Sachsen bedeutend billiger als Wünsdorf und andere Städte. Die Brüder der Genossenschaften begründeten die Preise, geben über ihre Bereitwilligkeit Ausdruck, im Rahmen des Möglichen die Preise zu erniedrigen und sie den jetzt verminderlichen Löhnen anzupassen. Die Genossenschaft der Schmiede — hier ist der Preisabschlag gegen Reichsberg z. B. außerordentlich groß — soll nochmals zu weiteren Preisnachlässen eingeladen werden. Der Kreisgemeinderat Thiele trat auch für Düsseldorf die Grenzen ein. Die Ergebnisse der Beratung wurden den maßgebenden Preissstellen übermittelt.

Wilsdruff. Eine gemeine Tat wurde in der Nacht zum Sonnabend auf der Bühne des Altersglückes Klipphausen hinter der Bühne begangen. Dasselbe wurde eine merkwürdige Kalbe, etwa 2½ Jahr alt und 7 Zentner schwer, von unbekannten Tätern mit einem abgedrückten Fleischermesser wohl- und zähdlos in den Hals geschlagen, bis sie sie übergetrieben und verendet ist. Dann haben die Täter einfach das Fell gerollt und das Hinterteil im Gewicht von etwa 3 Zentnern mitgenommen. Die

Spur von drei Personen führt erst nach dem Klipphausener Busch und dann nach der Straße, von wo das Fleisch anschließend mit einem Wagen fortgeschafft wurde.

Sitten. Mindestdauer der Nonnenfahrt. Aus Nordböhmen wird berichtet, daß der kalte und kalte Wintereinfall die Wälder drohende Nonnenfahrt anscheinend gemindert hat. An den im Vorjahr angegriffenen Waldabholenden sieht man keine Räume mehr. Nach Aussagen von Forstleuten ist unter den Nonnen die Grippekrankheit ausgetragen. Weiter werden aber in den Obstgärten und besonders an Apfelblümen noch immer Rosen und Ahornblätter beobachtet.

Aus aller Welt.

Kaubord. Nach der "Dessauer Zeitung" wurde in der Nacht zum Montag beim Landwirt Ritter in Ritzschke bei Dessau eingebrochen. Bei der Verfolgung des Täters wurde Ritter von diesem erschossen. Die Ritter'sche Polizei holte den Mörder, den berüchtigten Einbrecher Ritting aus Kohlau, der sich seiner Verhaftung entzog und die Waffe in der Hand zu entziehen suchte. Er legte sich zur Wehr, so daß der Wachtmeister Heinemann von jenseits Schußwaffe Gebrauch machen mußte und den Einbrecher erschoß.

Ritterpünktnerung. Clubberer fand nachts in die Schlossküche zu Gamenz (Schlesien, Kreis Frankenstein) eingedrungen und haben die Kirche ausgeplündert. Der wertvolle Silberzettel, bestehend aus Reichen, Tellern, Kannen vom künstlerischen Wertum und materiellem Werte, wurden gestohlen. Auf die Wiederbeschaffung der Gegenstände ist eine Belohnung von fünf Millionen Mark ausgesetzt worden.

Spieldienst der Dresdner Theater.

Montag, den 13. Juni.
Sächsische Staatsoper.

Opernhaus.
Der Barbier von Sevilla. (4.-5.)
(Vollspielzeit Nr. 4471—4493.)

Schauvielhaus.

Friedlein Julie. Mit dem Feuer spielen. (4.-5.)
(Vollspielzeit Nr. 4509—4556.)

Dresdner Schauspielhaus.
Gottspiel Moskauer Sommertheater;
Girod-Girof, Operette. (4.-5.)

Residenz-Theater.
Madame Pompadour. (4.-5.)

Centraltheater.
Die Frau von Sorokin. (4.-5.)

In der Centraltheater-Diele:
Das glänzende Juni-Programm.
Anfang abends 5 Uhr.

Johann Georg Bülow.

Zur Gedächtnisfeier seines 200. Geburtstages
in Dresden-Profilia.

Bearbeitet von Gerhard Müller.

Am 11. Juni 1723 wurde in einem am nordöstlichen Ende von Profilia, dem jetzigen Stadtteil Dresden, gelegenen Gut dem Bauer Johann Bülow und seiner Frau Maria geb. Heyne ein Sohn geboren, der bei leinerer Zeit in der Kirche zu Leubnitz die Vornamen Johann Georg erhielt. Ein halbes Jahr später starb der Vater des fröhlichen Knaben plötzlich. Dieser Muster heraustrug aber nach Wohlstand des Trauerjahrs wieder einen tüchtigen Landwirt Michael Philipp, der bis zur Wohlstand des Gut seines kleinen Stiefsohnes vermautete. Bülowgörgel wurde ein fröhlicher Junge und befreite mit den anderen Dorfländern von Profilia die Schule zu Leubnitz. Zur seinem 12. Lebensjahr war er ganz erpicht auf das Lernen Theologischer Bücher, die er sich geliehen hatte. Mit seine Bekannten und Bekannten wunderten sich über diese besondere Gelehrsamkeit des Knaben, und seinem praktischen Stiefoater wollten solche Neigungen zum Büchernwurm wenig geschehen.

Als Johann Georg bei den ländlichen Arbeiten tüchtig geworden, und er sollte nun das Erbe seines leiblichen Vaters übernehmen. Vorher heizte er Anna Maria Kürsch, die Tochter des Bauern und Gerichtsschöffen Johann Kürsch in Gaisig. Die Mutter von 1000 Söhnen erwiderte Bülow, daß er sich neue braungrüne Pferde anstrebe und mit Energie die Wirthschaft betreiben könne. Nur die Wundkunsten und die Sonntage vertrieb er der Kürschere und dem Studium, am Tage gehörte er mit Vorb und Seele seiner Wirthschaft an. Ein Ereignis war es für ihn, als er mit 22 Jahren das erste Mal Gelegenheit hatte, bei dem Zwirnhändler Christian Görner in Tolkewitz durch ein Hemd von den Zwirnhändlern zu betrachten. Weitere Unterstützung in seinen astronomischen Vorstellungen kostete Bülow in dem Besitzer des mathematischen Salons Haubold in Dresden. Die Aufzeichnungen über tägliche Be-

obachtungen an Thermometer und Barometer erregten Haubolds lebhaftes Interesse, jedoch er den jungen Bülow gern den Gebrauch aller physikalischen und mathematischen Instrumente im mathematischen Salons in Dresden lehrte. Bei Gelehrten, z. B. auf Auktionen, schaffte sich Bülow selbst benötigte Apparate an oder fertigte sie gar selbst mit eigener Hand.

Seine Freundschaft mit dem Botaniker Hofrat Korn in Dresden, der ihm einige gute botanische Bücher schenkte, gab ihm Bewilligung, Pflanzen zu pflücken und sich ein herbarium anzulegen. Ein Stück seines Grangartens beim Gut wurde in einem kleinen botanischen Garten umgesiedelt. Freunde lieferten ihm Beiträge dazu, und so entstand dieses Grünzeug bald eine Sammlung vieler, für damalige Zeit seltener exotischer Gewächse, die Bülow alle mit ihrem wissenschaftlichen lateinischen Namen zu benennen wußte. Da er ein Jahr, das zum Beschluß wissenschaftlicher Schriften die Kenntnis der lateinischen Sprache unerlässlich war, widmete er sich mit unermüdlichem Eifer dieser Sprache, und er brachte es bald dahin, daß er lateinisch geschriebene Bücher ohne viel Schwierigkeit lesen und verstehen konnte.

Bei all diesem Studium vergaß er — das ist das Bewundernswürdigste — durchaus nicht sein Gut und seine Familie. Das kommen und gehen gab es in dieser im Laufe der Jahre. Seine erste Gattin und das von ihr geerbte Lübbener mahlte er noch früher wieder hinzugeben. 1749 verehelichte er sich mit neuem und zwar mit Anna Regina, Tochter des Gutsbesitzers Ehlich aus Plauen bei Dresden, die ihm in längerer Gültigkeit blieb. 1771 verlor er nach der Geburt eines Lübbener Kindes die taure Gattin, und Bülow suchte durch seine Wirthschaft und sein Kind bestimmt, eine dritte Frau. Anna Rosina, Tochter des Gutsbesitzers Kirchner in Rötha, heimzuführen. Nach sie schenkte ihm ein Lübbener, was aber schon mit 4 Jahren starb, jedoch nur 2 Kinder, 1 Sohn und 1 Tochter, den Vater überlebten.

Reben so viel Freude und Lust hatte er aber auch unter den traurigen Verhältnissen zu leiden, die der Jährlinge Krieg über Sachsen und besonders über die Dresden gegen Brabant. Die Truppen durchzogen, die Beschießung Dresdens durch Friedrich II. vom 14. bis 30. Juli 1760, die Kosten durch Kontributionen schwändigten auch Bülow'sche Wirthschaft, so daß er dann seine ganze Energie aufwenden mußte, um das Gut wieder emporzubringen. Zu Beginn des Krieges packte er seine besten Bücher zusammen und schaffte sie nach Dresden zu seinem

Freunde, dem Legationsrat Dr. Schulze. Seine Teleskop- und physikalischen Apparate vergrub er, in Räumen wohl verwahrt, in der Erde. Nur Wagnes, darunter ein Mikroskop, behielt er zum täglichen Gebrauch bei sich, denn auch während des Krieges schaffte er seine wissenschaftlichen Vorhaben fort.

Im Jahre 1766 gliederte Bülow sich einige Einzelheiten, die ihm wohlbekannt waren sollten. Der Leiter des Altersglückes Klipphausen hinter der Bühne begangen. Dasselbe wurde eine merkwürdige Kalbe, etwa 2½ Jahr alt und 7 Zentner schwer, von unbekannten Tätern mit einem abgedrückten Fleischermesser wohl- und zähdlos in den Hals geschlagen, bis sie sie übergetrieben und verendet ist. Dann haben die Täter einfach das Fell gerollt und das Hinterteil im Gewicht von etwa 3 Zentnern mitgenommen. Die

Bauern Bülow und allen Sternarien Europas bekannt. Die Pariser Akademie der Wissenschaften fand den Kometen erst 4 Wochen später entdeckt und gab dies streng geschätzte Ereignis erst im April preis, nachdem die Kunde von der Entdeckung durch Bülow als nach Frankreich gedrungen war.

Eine Reihe von weiteren Beobachtungen am Himmel, wie der Vorübergang der Venus vor der Sonne 1751, eine Sonnenfinsternis 1764, weitere Sonnenbeobachtungen, Beobachtungen an dem interessanten Himmelskörper Angel und a. d. beliebten Bülow in den Dreiecken gezeichneten Anzeiger". Viele berühmte und gelehrte Männer seiner Zeit hielten es nicht unter ihrer Würde, den Bauernastronomen aufzusuchen oder mit ihm im Briefwechsel zu treten. Es ist tiefsinniger, daß von Bülow'schen Büchern, die über 3500 verschiedene, zum Teil mehrbändige Werke aus fast allen Büchern des Wissens umfaßte, so gut wie nichts mehr geblieben ist. Da den Wissenschaften des Jahres 1813 scheint ein großer Teil seiner Bibliothek in alle Winde verstreut worden zu sein. Wahrscheinlich ist aber darin vielleicht mehr verdeckt worden, als das Gut von seinen Büchern verloren gegangen und der Vernichtungs- und Plünderungswind feindlicher Kriegerhorden preisgegeben worden war.

Der Bülowisch auf allen Sternarien Europas bekannt war, mit vorgebundener landesüblicher blauer Schürze und seinen Büchern selbst achtete ihm, mußten die oft lärmenden Besucher in dem zeitigen Morgentum kommen, wenn sie nicht wieder unverrichteter Sachen entflohen wollten. Im Sommerland Bülow ist von 3. im Winter um 5 Uhr auf, und um nur vorgeschnitten zu werden, sah sich mancher Besuch schon in der Morgenröte ein.

Er in späteren Jahren, als sein längerer Sohn Gottlieb ihn in der Wirthschaft häufig unterhielt, gönnte er sich für seine wissenschaftlichen Studien etwas mehr Ruhe. Sein Geist und sein Herz aber nicht mit den Jahren. Nach immer mehr Freuden und Unterhören von Blumen und Insekten Freude, nach innen pflegte er mit Vorliebe seinen botanischen Garten. Vor allem aber waren es seine alten Freunde, die Eltern, nach denen es ihn immer wieder hinzog. Ihnen widmete er noch immer manche Stunden der Nacht. Alles, was er da oben beschriebene wurde jedoch niedergeschrieben, auch wenn ihm zur Winterszeit mandowat die Hände dabei erstarnten.

Am 21. Februar 1788, im 65. Lebensjahr, übernahm er nach kurzem Unwohlsein ein langer Tod auf dem Begräbnis in seinem Studierzimmer. Auf dem Kirchhof zu Leubnitz wurde er begraben.

Würzburger Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bericht mit Vollmilch.

I.
Vom 12. Juni 1923 freien die §§ 1 und 2 der Bekanntmachung vom 25. Mai 1921 wieder in Kraft. Am gleichen Tage verlief die am 14. 3. 1923 erlassene Bekanntmachung über gefürchtete Belastung der Vollmilchfirmen ihrer Gültigkeit. Es sind demnach alle ausgetragenen Vollmilchfertigkeiten wieder voll zu betrachten. Nach 10 Uhr norm. ist es dem Milchhandel gestattet, nach vorhandenes Milch ohne Muster an Verbraucher abzugeben. Der Bericht von Vollmilch an Hotels, Gastwirtschaften, Kaffees, Konzessionen und so weiter ist noch wie vor bestehen. Im übrigen bleibt die Bekanntmachung vom 25. 5. 1921 ihre volle Gültigkeit.

II.

Vom 10. Juni 1923 ob wird §§ 6 auf weitere der Bekanntmachung für den eingehenden Eier Vollmilch von § 1. 10 bis auf 15. 10. 1923 auf 15. 10. 1923 erhöht.

Im übrigen behält die Bekanntmachung vom 26. 10. 1922 über den Bericht mit Vollmilch ihre Gültigkeit.

Dresden, den 11. Juni 1923.

Der Rat zu Dresden.
Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Abgabepflicht des Milchhandels an die Stadtkasse.

Vom 10. Juni 1923 ob wird die Zourneausgleichsabgabe von 6 Mrd. auf 8 Mrd. und die Belebung an die Händler für aus der 1. Zone eingehende Vollmilch von 30 Mrd. auf 40 Mrd. für den Liefer erhöht.

Im übrigen behält die Bekanntmachung vom 15. 12. 1922 ihre volle Gültigkeit.

Dresden, den 11. Juni 1923.

Der Rat zu Dresden.
Lebensmittelamt.

b. Pfarrer Menzing Ehrendoktor der Theologie. Die theologische Fakultät der Universität Jena hat dem Pfarrer an der Dresdner Johanneumskirche Kurt Richard Menzing zu seinem 60. Geburtstag die Würde eines Doktors der Theologie verliehen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der genannte Geistliche ein ausgewandelter Pfarrer und Schriftsteller ist, der sich um die Kenntnis der Religion der Menschen und um die Verbindung der Religion mit dem Christentum große Verdienste erworben hat.

h. Reiße Stimmabgabe für die Elternratswahlen an den katholischen Volksschulen. An den heutigen sieben katholischen Volksschulen und der katholischen Höhlschule ist für die am Sonntag den 17. Juni untererste Elternratswahl überall nur ein Wahlvordring eingezogen. Die Eltern und jugendliche Erziehungsberichter der Kinder der katholischen Volksschulen brauchen noch am nächsten Sonntag keine Stimmabgabe abzugeben. Die Vorgesetzten gelten als gewählt.

pp. Mit 15 Jahren lebensmüde. Am Montag abend durchdrangt sich in feindmörderischer Weise in der elterlichen Wohnung Schreiberstraße 17 ein 15 Jahre alter Schüler der Pulsader. Der junge Mann wurde der Heil- und Pflegestraft angeführt.

pp. Einbruch. Aus einem Vollwarenladen am See fand am 11. Juni in der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachmittags, während das Geschäft geschlossen war, ein großer Volksherren- und Damenunterwäsche, Soden, wollene Kinderausübung und graues Elternwäsche abholen werden.

pp. Die Feuerwehr wurde am Montag nachmittag 1/4 Uhr nachts auf Neuerstraße 39 alarmiert, wo Breiter, Spiegelholzer und eine Schuppenwand vom Feuer erglühten worden waren. Arbeiter hatten den Brand schon mit einer Privatfeuerleitung unterdrückt, als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf. Werner erfolgte heute früh 1/2 Uhr ein Alarm nach Neuerstraße 8, um dort durch Selbstentzündung Feuer gefangene Brillektungen und einen brennenden Breitervertrag in einem Kesselhaus abzulöschen.

pp. Räuber eines Handwagens gejagt. Am 2. Juni hat eine Zeit im Hof befindliche Person einen durch Bezug erlangten ungestrickten Handblellerwagen für 35000 oder 40000 Mark verhant. Der Räuber wird erachtet, sich umgebracht zu haben der Kriminalpolizei zu melden.

Dresden-West.

Wilsdruffer Vorstadt. Ein reicher dran am in der Zeit vom 2. bis 11. Juni in einer Elternratsversammlung auf der Theaterstraße ein und zehn Haushaltsgemeinden aus Aluminium und Messing von hohem Wert.

D. - Siedlungsstadt. Ein Fußbodenbrand war heute früh in einer Scheune des Grundstückes Uhlandstraße 30 entstanden. Die Feuerwehr wurde dorthin 4 Uhr 54 Minuten alarmiert. Sie entfernte den Boden, unter welchem Balken und Deckel lag entglühten.

D. - Plauen. Die Schalterbedienungserneuerung in der Hofmühlenstraße zwischen der Würzburger und Leibnizstraße ist beendet und die Straße seit Ende voriger Woche wieder für den Verkehr frei. In der Ecke der

Würzburger Straße sind jetzt Arbeiter der Waschmaschine mit dem Namenszeichen von Rohrteilen beschäftigt.

D. - Plauen. Der Männergesangsverein "Sängerkreis" der Firma Anton Reiche hielt am 8. Juni in seinem Vereinsheim, Restaurant zur Sachsenburg, seine von Aktiven wie Passio sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Jahres- und Kassenbericht liefern die glänzende Lage des Vereins erkennen. Als 1. Vorsitzender wurde Herr C. Koschke neu gewählt, ebenso fast alle anderen Vorsitzesmitglieder. Rücksicht Sonnenbad feierte der Verein in Braunes Gasthof zu Döbeln sein 28. Stiftungsfest.

D. - Lößnitz. So das Handelsregister eingetragen wurde auf Blatt 18126 betreffend die Aktiengesellschaft Mag. Elb. A. in Dresden-Lößnitz: Produkt ist erzielt den Kaufleuten Peter Meyer, Franz Marquart, Dr. Richard Propst Elb und Friedrich Paul Otto Kursch, sämtlich in Dresden. Seine von ihnen darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem

die Herren Hoppe als 1. Vorsitzender, Dr. la Barte als 2. Vorsitzender, Böckeler als erster Schriftführer, Zimmermann als 2. Schriftführer, Schumann als 1. Kassierer, Helgentreff als 2. Kassierer gewählt. Der neue Vorstand wurde beauftragt, die Mitglieder des Arbeitsausschusses in der nächsten Vorstandssitzung zu wählen. Um den infolge der ungewöhnlichen Geldentwertung entstehenden erhöhten Bedarfsummen gerecht werden zu können, wurde einstimmig beschlossen, die Mitglieder um Gewährung freiwilliger Beiträge zu bitten. Im übrigen dankte der neue Vorsitzende Hoppe allen Mitarbeitern, insbesondere dem Gründer der Vereinigung und bisherigen Vorsitzenden Direktor Möllner für die bisherige treue Mitarbeit und bat, auch in gleicher Weise weiterhin mitätig zu sein. Direktor Möllner wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm das Ehrendiplom ausgedehnt. Der also Ausgezeichnete dankte der Vereinigung für die Erfahrung und Wertrichtung auch weiterhin treue Mitarbeit. Mit einem kräftigen Appell an die Mitglieder, doch alle in Freude kommenden Eltern stützt zur Wohnungsschrein sollen und daß Wahlrecht auch Wahlplakat bedeute, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Dresden-Lößnitz. In der Würzburger abgehaltenen Versammlung der christlichen Elternvereine in der 54. Volksschule bildete den Mittelpunkt ein Vortrag des Pfarrers Böhmer über "Das erste Blatt der Bibel". Der Vortragende stellte einander gegenüber: Was sagt der Schöpfungsbericht? und: Was sagt die heutige Wissenschaft über die Entstehung der Welt? und kam zu dem Schluss, daß man der heutigen Wissenschaft alles Recht widerfahren lassen könnte, trotzdem bleibt das erste Blatt der Bibel eine fundgründige religiöse Gedanken, denn wir glauben nicht an die Buchstaben der Bibel, sondern lassen uns von ihrem Geiste beschreiben und treiben. Darnach ist die Bibel ein himmlischer Schatz in trübseligem Gesägen. An den beställig aufgerufenen Vortrag reichten sich Beiträge über die Tätigkeit des Landes- und Reichsverbands der evangelischen Elternbünde sowie dank der Vereinigung für die vorliegenden Elternratswahlen.

D. - Lößnitz. Ein Selbstmordversuch unternahm heute vormittag eine im Hause Reichenbacher Straße 19 wohnhafte 20 Jahre alte Frau durch Einsätzen von Erdgas. Die an ihr 36 Minuten lang ansetzenden Wehrbelebungsaufträge mit Sauerstoff führten zum Erfolg, worauf sie die Hölle- und Pflegestraft zugeführt wurde.

D. - Gitter. Errichtung einer Sportplatzanlage. Der Verein der Eltern und Betreuungsfamilie "Jahn" Dresden-Gitter, wobei dem Leiter der Volksschule, plant die Errichtung einer eigenen Sportanlage. Der Platz dauert nun schon bald drei solle Jahre. Bislang gebrauchte Gymnastikraum Innenraum 10.000 Kubikmeter schwere Hobeln waren erforderlich. Angehört neun Schülern der gesetzlichen Arbeitsschule und aus der Schule herausgeholt. Die vierzehn Mitglieder des drei Gymnastikturnen, Aufbau und Leichtathletikfreizeit durchgeführt. Da die endgültige Fertigstellung des Platzes große geldliche Anforderungen stellt, plant der V.E.V. "Jahn" am 20. Juni im Garten und sämtlichen Räumen der Constantia Dresden-Gitter, ein Park- und Sport- und Spielplatz mit Kinderspielbereich, der kleinste Kindergarten allein der Platzanlage anführbar werden soll.

D. - Gitter. Die Baumfällanlagen am Bahndamm des Kanalvertrags in unserer Vorstadt haben sich in den Jahren ihres Betriebs aus entwidelt. Am Sommer verdeckt sie mit ihrem Grün die Bahnanlage vollständig und löschen die Bewohner von der Arbeit der Bahn nichts leben. Die Bäume und Sträucher gehören aber auch den Bürgern Rittergutschaft. Vor allem ist es die Drosselfahrt, deren Gang der Naturfreund hier anstrebt. Trotz des Geräusches, den die Kanalmauern verursachen, läßt sie sich in ihrem Ried nicht hören.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist vermisste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

Aus der Löschkraft. Unglücksfall. In der Nacht zum Montag erlitt der Bäckermeister Clemens Schneider in Niedereben einen schweren Unglücksfall, jedoch er nach dem Friedrichshüter Krankenhaus geschafft werden mußte. Schneider soll nach Angaben von Augenzeugen den Unfall selbst verschuldet haben und zwar dadurch, daß er nach 1/2 Uhr im rasenden Tempo und ohne brennende Unterseite mit seinem Fahrrad auf der Rigastraße mit einem anderen Radfahrer, der jedoch kein Rad führte und sich in Verletzung mehrerer Personen befand, zusammenstieß. Diese beiden verurteilten, läßt sie sich in ihrem Ried nicht hören.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

misste 23 Jahre alte, in der Friedrichstraße 5 wohnhafte gewisse Lüttichernachse Kurt Bötzsch als Reise aus der Elbe gehangen. Differenzen innerhalb der Familie sollen den Grund zu diesem Entschluß, Freiheit und Sicherheit, gerade nach in den letzten Tagen, ein besonderer Dank ausgedrohten werden.

D. - Gitter. Beratung einer Reihe.

An der kleinen Dampfölfabrik wurde der seit Sonnabendmorgen der seit Wochenfrist ver-

